

Unterhaltung verfügbar. Ein aktuelles Ziel muß es deshalb sein, die Aussagen des Entwicklungskonzeptes in alle den Raum betreffenden Planungen und Maßnahmen zu integrieren, damit möglichst zügig Maßnahmen umgesetzt werden können, die den aktuellen Zustand der Gewässer und Auen deutlich verbessern. Dazu sind bereits während der Erstellung des Konzeptes erste und zum Teil auch überörtliche Maßnahmen begonnen worden. Dennoch bleibt die Zielsetzung einer naturnahen Gestaltung unserer Fließgewässersysteme eine langfristige Aufgabe.

Die Verfasser danken Frau Katharina Richtscheid für Durchsicht und Korrektur des Manuskriptes.

**Anschrift der Verfasser:**

Dieter Herrchen  
Freischaffende Landschaftsarchitekten  
HERRCHEN & SCHMITT  
Moritzstraße 48  
65185 Wiesbaden

Romy Wiesmann-Keen  
Büro NaturProfil  
Kaiserstraße 177  
61169 Friedberg

---

## Naturschutz regional

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 2: 157-162

Zierenberg 1997

**Silke Fees**

### Die Bulau - eines der ökologisch bedeutendsten Auwaldgebiete in Hessen

#### Einzigtiger Lebensraum im Ballungsraum Rhein-Main-Kinzig

##### Einleitung

In den Niederungen entlang unserer Flüsse und Bäche erstreckte sich von Natur aus ein unterschiedlich breiter Gürtel von Wäldern, die in unregelmäßigen Abständen überflutet wurden, die sogenannten Auwälder. Das Wort Aue bedeutet soviel wie „Land am Wasser“.

Wenn im folgenden von Auwäldern gesprochen wird, heißt das, daß die einzelnen Waldtypen in erster Linie von den benachbarten Fließgewässern bestimmt werden. Diese Auwälder begleiteten alle Fließgewässer in Mitteleuropa, bis der Mensch begann, die Talauen zu nutzen und umzugestalten. Die Wälder wurden in den letzten Jahrhunderten in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt oder für Siedlungszwecke gerodet. Ausgedehnte Auwälder finden sich in Deutschland nur noch am Oberrhein im größten hessischen Naturschutzgebiet „Kühkopf-Knoblochsaue“ und an der mittleren Elbe.

##### Auwald im Main-Kinzig-Kreis

Aber auch im Ballungsraum Rhein-Main-Kinzig gibt es noch eines der wenigen zusammenhängenden Auwaldgebiete in Hessen und das größte im Main-Kinzig-Kreis (s. Karte Taf. 8.1, S. 296).

Das Auwaldgebiet der „Bulau“ liegt zwischen Hanau und Erlensee und hat eine Größe von knapp 600 ha. Es wird im Norden von Erlensee-Rückingen, im Süden von Hanau-Wolfgang, im Osten von der A45/A66 und im Westen von der B40 begrenzt. Zwei Drittel des Waldes sind im Besitz des Landes Hessen, und ein Drittel ge-

hört der Gemeinde Erlensee. Neben den Waldflächen gibt es innerhalb der Bulau kleinflächig Feucht- und Waldwiesen sowie Röhrichte und Großseggenriede.

Seine ökologische Einzigartigkeit für Hessen bezieht der Wald der „Bulau“ daher, daß er von dem naturnahen Unterlauf der Kinzig geprägt wird, die hier in weiten Schlingen, sogenannten Mäandern, und mit einer Vielzahl von Altarmen das Gebiet durchfließt. Auf einer Länge von etwa 6 km zählt die Kinzig hier zu den best strukturierten Flußabschnitten in Hessen (s. Taf. 7.3, S. 295), und der Wald unterliegt noch einer ungestörten Überflutungsdynamik.

##### Waldgeschichte

Die Bulau ist ein historisch alter Waldstandort. Sie wurde erstmals im Jahre 1240 unter dem Namen „Bulahe“ oder „Buchlohe“, was Buchenwald bedeutet, erwähnt (VOGT 1997). Zu dieser Zeit wurden die Waldbestände, die einen hohen Laubholzanteil mit einzelnen sehr alten Bäumen (vornehmlich Eichen) aufwiesen, neben der Holzgewinnung wahrscheinlich als Weide- und Hutewälder zur Schweinemast genutzt. In der Folgezeit bewahrte die sumpfige Beschaffenheit der Aue die Bulau vor Rodung und Besiedlung. Der Siedlungsausdehnung der Stadt Hanau wurde hier somit eine natürliche Grenze gesetzt.

Erst in den vergangenen zwei Jahrhunderten wurden die lichten Hutewälder in Wirtschaftswaldformen überführt, in denen die Holzproduktion im Vordergrund

steht. Der Bau von Verkehrswegen aller Art, insbesondere der Autobahnen, hat zu schwerwiegenden Verlusten und Beeinträchtigungen des Waldes geführt.

## Heutige Waldnutzung und -zusammensetzung

Infolge der durchweg hohen Bodenfeuchte wurden im Wald nahezu ausschließlich standortheimische Laubgehölze angepflanzt. Auf feucht-nassen Stellen wurden stellenweise jedoch Hybrid-Pappeln und an grundwasserfernen Standorten Fichten und Kiefern eingebracht. Grundsätzlich weist der Wald der Bulau jedoch alle Waldtypen auf, die charakteristisch für die Aue sind. In Gewässernähe der Kinzig im Bereich regelmäßiger, im Jahr mehrfach überfluteter Standorte ist ein Weichholzauenwald ausgebildet. Die Gehölzbestände setzen sich aus Bruch- und Silberweiden zusammen. In besonders schöner Ausprägung ist ein Silberweiden-Auenwald beim Eintritt der Kinzig in das Waldgebiet südlich von Rückingen ausgebildet. In Fließgewässernähe in Bereichen, die nur seltener überflutet werden, würden sich von Natur aus echte Hartholzauenwälder einstellen, die sich aus Stieleiche, Esche, Feld- und/oder Flatterulme zusammensetzen. Obgleich die entsprechenden Standortbedingungen an der Kinzig immer wieder vorkommen, gibt es infolge forstlicher Einflußnahme nur noch Fragmente des Eichen-Ulmen-Auwaldes. Bestandsbildend sind hier Eschen- und Erlenbestände (s. Taf. 8.2, S. 296), die in der Vergangenheit von Seiten der Forstwirtschaft häufig in der Aue bevorzugt wurden. In der Krautschicht dominieren nährstoffliebende Arten wie Brennessel und Giersch, aber auch für den Auwald charakteristische Seggenarten. Echte Eichen-Ulmen-Auwälder kommen nur noch in kleinen Restbeständen im Bereich der Kinzig vor. In der oberen Baumschicht finden sich hauptsächlich Stieleiche und Esche. Die für die tieferen Lagen charakteristische Flatterulme kommt nur noch vereinzelt vor. In der unteren Baumschicht dominieren Winterlinde, Hainbuche und Feldahorn.

Der überwiegende Teil des Waldes, der im zeitigen Frühjahr von den Hochwässern überschwemmt wird, ist jedoch schon den feuchten Eichen-Hainbuchen-Wäldern zuzuordnen und zählt nicht mehr zu den klassischen Auwäldern. In diesen Bereichen wurden die Hainbuche und die Eiche forstwirtschaftlich stark gefördert, und die Bestände setzen sich aus wechselnden Mengen von Eiche, Hainbuche, Winterlinde und bereits seltener Esche zusammen. Im Frühjahr vor dem Laubaustritt ist der Waldboden von einem bunten Teppich von Frühblüheren bedeckt. In der Krautschicht kommen Arten der Edellaubholzwälder wie Sternmiere, Dunkles Lungenkraut, Hohe Schlüsselblume, Aronstab, Lerchensporn und Buschwindröschen vor. Besonders bemerkenswert ist das große Vorkommen des Bärlauches. In der Nähe von Altwässern sind die Bestände besonders artenreich ausgebildet.

## Gewässerbiotope innerhalb des Waldes

Die Einzigartigkeit der Bulau ist darauf zurückzuführen, daß sie von dem sehr naturnahen Flußsystem der unteren Kinzig geprägt wird. Die Kinzig weist über weite Strecken ein nahezu natürliches Gewässerbett auf, und mit ihren immer wiederkehrenden Uferabbrüchen sowie Sand- und Kiesbänken zählt sie zu den natürlichsten Flußsystemen Hessens. Laut der HESSISCHEN STRUKTURGÜTEKARTIERUNG (1997) ist die Kinzig im oberen Drittel der Güteskala zu finden. Im Winter bzw. zeitigen Frühjahr kommt es alljährlich zu bedeutenden Überflutungen. Neben der Kinzig gibt es mit der Lache ein weiteres Fließgewässer mit einer Fülle von Altarmen. Sie fließt hier über weite Strecken in einem natürlichen Gewässerbett und mündet innerhalb des Auwaldes in die Kinzig. Aufgrund der flachen Ufer tritt sie bei ergiebigen Regenfällen sehr schnell über ihre Ufer, und es können selbst im Spätsommer und Herbst kleinere Überschwemmungen einsetzen.

Innerhalb des Waldes gibt es neben den Altarmen und Flutmulden mit dem Erlensee auch ein großflächiges Stillgewässer. Der Erlensee hat eine Größe von ca. 16,5 ha und ist künstlich durch den Abbau von Sand und Kies entstanden. Seine Ufer sind zwar nur in wenigen Bereichen als naturnah zu bezeichnen, er hat aber eine bedeutende Funktion als großräumiges Wasserbiotop, insbesondere als Brut-, Rast-, und Nahrungsplatz für gewässergebundene Vogelarten wie Haubentaucher, Zwergtaucher, Krickente, Knäkente oder Graureiher.

## Offenlandbiotope

Offenlandbiotope spielen in der Bulau nur eine untergeordnete Rolle. Jedoch tragen die im Bereich der „Nachbarswiesen“ oder der „Damberger Lache“ ausgebildeten Feuchtwiesen und Glatthaferwiesen dazu bei, daß in der Bulau das gesamte Spektrum von Lebensräumen der Aue vorhanden ist. Die Grünlandbestände werden in weiten Teilen intensiv als Mähwiese oder Weide genutzt. Sie könnten durch Extensivierung der Nutzung ökologisch jedoch wesentlich verbessert werden.

## Ökologische Bedeutung des Auengebietes

Aus vegetationskundlicher Sicht kommt den charakteristischen Auwaldgesellschaften der Bulau die größte Bedeutung zu, zählen sie doch mittlerweile zu den seltensten Biotoptypen Deutschlands und waren in der Vergangenheit starken menschlichen Einflüssen unterworfen. Die Reliktbestände des Eichen-Ulmen-Waldes sind besonders wertvoll, da ausgesprochene Auwälder größerer Fließgewässer heute kaum mehr vorhanden sind. Ebenso zählen sie zu den artenreichsten Biotoptypen und -komplexen in Mitteleuropa. CARBIENER (1974) fand in Restbeständen der Eichen-Ulmen-Auenwälder der Rheinebene 140 Pflanzenarten, über

1000 Käferarten und die meisten der mitteleuropäischen Amphibienarten. Nach BEZZEL (1982) sind Auwälder die vogelartenreichsten Lebensraumtypen Mitteleuropas. Aber auch die bodenfeuchten Stieleichen-Hainbuchen-Wälder sind nach HEINRICH (1993) stark gefährdet und kaum regenerierbar. Sie gehören in der Bulau aufgrund ihrer Großflächigkeit und des charakteristischen Artenreichtums zu den wertvollsten Biototypen.

## Flora

Das Gebiet der Bulau selbst weist ein überdurchschnittliches Artenspektrum an Gefäßpflanzen auf. Über 400 Gefäßpflanzen wurden in zwei Schutzwürdigkeitsgutachten nachgewiesen (CEZANNE & HODVINA 1990, 1991). Dies ist besonders bemerkenswert, da die typischen Ersatzgesellschaften der Aue wie Röhrichte und Feuchtwiesen nur kleinflächig ausgebildet sind. Das Gros der gefährdeten Pflanzengesellschaften ist an feucht-nasse Standortbedingungen gebunden. Besonders zu erwähnen ist die in der gesamten BRD gefährdete Wasserfeder, die im Bereich von beschatteten größeren Altwassern vorkommt. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Pflanzenarten, die im mittleren und südlichen Deutschland recht selten vorkommen. Hier sind Lanzett-Froschlöffel, Nessel-Seide, Wasser-Fenchel oder Flatterulme zu nennen.

## Fauna

Faunistisch sind in der Bulau die Alt- und Totholz-bewohnenden Vogel- und Käferarten, aber auch die an Gewässer gebundenen Amphibien- und Vogelarten von großer Bedeutung. In umfangreichen Bestandserhebungen (CEZANNE & HODVINA 1990, 1991, HGON 1995) konnten 98 Vogelarten (68 Brutvogelarten) festgestellt werden. Laut Rote Liste Hessen von 1997 werden 12 Arten als bestandsbedroht eingestuft. Besonders wertvoll sind die Altholzbestände für Höhlenbrüter und als Horststandort für Greifvögel. Die Altbäume, vor allem die alten Eichenbestände, bieten Spechten hervorragende Bedingungen für die Anlage von Baumhöhlen. In der Bulau sind alle 6 bei uns vorkommenden Spechtarten (Bunt-, Grau-, Grün-, Mittel-, Klein- und Schwarzspecht) vertreten. Gerade dem Schwarzspecht kommt eine besondere ökologische Bedeutung zu, sorgt er doch als Großhöhlenbauer für Brutmöglichkeiten anderer Höhlenbewohner wie Hohltaube, Eulen oder Fledermäuse. Mit am individuenstärksten ist der Mittelspecht vertreten. Er ist an das Vorkommen von alten Eichen gebunden, die es in der Bulau noch auf einer Fläche von etwa 300 ha gibt. Nach SCHLOTE (FORSTAMT WOLFGANG, mdl.) leben etwa 10-15 Brutpaare in diesem Bereich. Weitere bemerkenswerte Vogelarten des Waldes sind Pirol, Kuckuck und Waldschnepfe.

Für wassergebundene Vogelarten stellt der Erlensee ein wichtiges Brut- und Nahrungsgebiet für Bleiß- und Teichhuhn sowie den Haubentaucher dar. Als Nahrungsplatz dient er dem Graureiher und dem Schwarzmilan sowie Reiherente und Tafelente als Trittstein für

den Vogelzug. Bemerkenswert ist noch das Vorkommen des Eisvogels, der an einem Steilufer eines Altwassers brütet. Seine Nahrung findet auch er im Erlensee und an der Kinzig.

Die Alt- und Totholzbestände bieten vor allem Käfern einen wichtigen Lebensraum. Im Bereich der Bulau konnten in den letzten drei Jahrzehnten 1500 (darunter 273 seltene) Käfer nachgewiesen werden, die etwa ein Drittel des Artenspektrums der bekannten Käferarten in Hessen darstellen (HÖHNER 1997). 94 der seltenen Käferarten des Waldes der Bulau sind an Alt- und Totholz gebunden. Erkrankte Baumabschnitte, morsche Äste, anbrüchige Rinde und Baumstümpfe dienen als Nahrungs-, Brut-, und Überwinterungshabitat (BLAB 1994). Besonders bedeutsam für die Käferfaunenbesiedlung sind hier die Eichen, aber auch Weiden und Linden. Aber nicht nur die Altholzstrukturen der Laubbäume, sondern auch die Kinzig mit ihren Altarmen und Sand- und Kiesbänken hat eine hohe ökologische Wertigkeit für die Käferfauna. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Artenpotential der Käfer überdurchschnittlich hoch ist. Der Fund einer seltenen Art darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich meist um kleine Restpopulationen handelt. Viele Käferarten des Alt- und Totholzes haben eine geringe Mobilität. Durch Entnahme alter Baumstrukturen kann eine Art, die in geringer Bestandsdichte vorkommt, unwiederbringlich verschwinden.

Von den 16 in Hessen bestandsbedrohten Amphibienarten konnten Knoblauchkröte, Erdkröte, Springfrosch, Grasfrosch, Grünfrosch, Feuersalamander, Bergmolch und Teichmolch nachgewiesen werden (CEZANNE & HODVINA 1990, 1991). Der Auwald mit seinen kleineren Wasserstellen und Altwassern bietet vor allem Feuersalamander, Erdkröte und Teichmolch einen idealen Lebensraum.

Zur weiteren Dokumentation der ökologischen Bedeutung der Bulau hat Reiner Zell im Auftrag der HGON und mit Erlaubnis des RP Darmstadt, unter wissenschaftlicher Begleitung des Diplom-Biologen Martin Schroth, von Mai bis September 1997 die Nachtfalterfauna untersucht. Nach einer ersten Analyse (ZELL mdl.) konnten etwa 140 Arten nachgewiesen werden. Diese Artenzahl ist bemerkenswert. Schroth konnte zum Vergleich während 15-jähriger Untersuchungen im westlichen Main-Kinzig-Kreis etwa 580 Nachtfalterarten registrieren (SCHROTH 1984, 1985, 1987, 1989). 16 Arten sind für den Naturraum der Untermainebene als selten zu bezeichnen (vgl. FORSTER UND WOHLFAHRT 1960, 1971, 1981) und spiegeln den charakteristischen Lebensraum der feuchten Laubwälder/Auwälder wider. Erwähnt sei hier die Lungenkrauteule (*Atypha pulmonaris*), die an das Vorkommen von Lungenkraut gebunden ist oder die Rotbraune Ulmeneule, deren Raupe ausschließlich zwischen den Blättern der gefährdeten Ulmen vorkommt.

## Naturschutzgeschichte

Die Naturschutzgeschichte des Gebietes der Bulau reicht schon bis in die 70er Jahre zurück. Mit der Kies-

ausbeutung im Bereich des Erlensees entwickelte sich dieser zu einem bedeutenden Areal für wassergebundene Vogelarten. Schon 1979 beantragte die HGON beim RP Darmstadt, das Gebiet um den Erlensee als Naturschutzgebiet auszuweisen. Vor allem sollte der Erlensee umfassend geschützt, aber auch die wertvollen Auwaldbestände erhalten und gesichert werden. Aber erst 1981, als der Kiesabbau am Erlensee eingestellt wurde, gewann der Naturschutz verstärkt an Bedeutung. Der Erlensee wurde teilweise renaturiert, stets aber stark für Freizeitaktivitäten (Wassersport, Lagern, Baden, Angeln) genutzt. 1985 wurde das Naturschutzgebiet „Erlensee bei Erlensee“ einstweilig sichergestellt und 1989 offiziell ausgewiesen. Die derzeitige Fläche des NSG beträgt 196,5 ha. Laut Schutzgebietsverordnung soll neben der Erhaltung des Erlensees und des Auwaldes als Lebensraum einer Fülle gefährdeter Pflanzen- und Tierarten die Auendynamik der Kinzig gesichert werden. Für den Bereich südwestlich des Naturschutzgebietes „Erlensee bei Erlensee“ beantragte die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Hanau 1990 die Ausweisung des Naturschutzgebietes „Bulau von Hanau“. Mittlerweile ist geplant, das gesamte Auwaldgebiet der Bulau als Großwaldnaturschutzgebiet „Bulau zwischen Hanau und Erlensee“ auszuweisen.

## **Bisherige Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des Auengebietes**

Im Zuge des Baus der Autobahn A66, die den Waldbereich von Ost nach West durchschneidet, wurden zwei Altarme der Kinzig von dem Fließgewässer abgetrennt.

Durch die Initiative der HGON wurden im Auftrag des Funktionsbeamten Naturschutz und des RP Darmstadt im Winter 1995 ein Altarm beidseitig und ein Altarm einseitig wieder an die Kinzig angeschlossen. Dadurch werden die Altarme schon bei Mittelwasserereignissen durchflossen und konnten so als Laichplatz für Fische reaktiviert werden.

Im Bereich der wasserbaulich veränderten Kinzigpegelmeßstrecke östlich der B43 wurde ein weiterer Altarm wieder an die Kinzig angeschlossen.

## **Naturschutzziele**

Die Naturschutzverbände HGON, NABU und BUND haben sich zur Arbeitsgemeinschaft Bulau (ARGE Bulau) zusammengeschlossen. Mit Unterstützung der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland Pfalz und Saarland und der Interessengemeinschaft der Kinzigpächter e.V. (IG Kinzig) tritt die ARGE Bulau für einen umfassenden Schutz der Bulau ein. Als Schutzziel für dieses einmalige Auengebiet wird gefordert, die Auendynamik der Kinzig im gesamten Bereich der Bulau zu sichern, den Wald zu erhalten und zu entwickeln sowie seine dynamischen Prozesse zu fördern. Mit der Schutzgebietsausweisung der Bulau besteht die einmalige Chance in einer durch den Menschen geprägten Landschaft ein heute schon ökologisch wert-

volles Waldgebiet in weiten Teilen unter Prozeßschutz zu stellen, in dem die Natur sich selbst überlassen wird.

Die natürlichen Umformungen, Verjüngungsprozesse, Sukzessionen und Verlandungen würden dem Wald eine weiter zunehmende Artenvielfalt verleihen und zu einem naturnahen Ökosystem führen. Diese Entwicklung kann nur dann eintreten, wenn die forstwirtschaftliche Nutzung in diesen Bereichen eingestellt wird. Durch die Entnahme und Verwertung von alten Laubbäumen, insbesondere Eichen, verbunden mit Maschineneinsatz, KFZ-Verkehr und Bodenverdichtung sowie die Entfernung von liegenden Tothölzern wird zur Zeit immer wieder in das Ökosystem eingegriffen und der Lebensraum speziell angepasster Organismen beeinträchtigt. Gerade Alt- und Totholzbewohner wie Vögel, Fledermäuse, Käfer und Pilze benötigen großflächige Altholzbestände über die forstüblichen Umtriebszeiten hinaus. Viele Arten des Tot- und Altholzes sind äußerst standorttreu und können sich nur über geringe Distanzen verbreiten. Sie sind daher auf ein, in einem Wirtschaftswald nicht erreichbares, Massenvorkommen von Totholz angewiesen. Gerade die Bedingungen für holzbesiedelnde Käferarten könnten sich durch die Erhaltung von Alt- und Totholz verbessern. Hierbei stellt sich in umgefallenen und liegengelassenen Bäumen eine andere Faunenzusammensetzung ein als bei stehenden kranken oder toten Bäumen (BLAB 1994).

Die Flächengröße des Waldbereiches, der unter Prozeßschutz gestellt wird, spielt für die Entwicklung eines urwaldähnlichen Ökosystems eine erhebliche Rolle (HEINRICH 1997).

- Nur große Lebensräume entwickeln eine hohe Artenzahl,
- große Populationen können Bestandsschwankungen besser abpuffern,
- individuenstarke Populationen können besser auf Umweltveränderungen reagieren,
- die Fläche des Schutzgebietes muß so groß sein, daß die zum Erhalt der unterschiedlichen Lebensgemeinschaften erforderlichen Standorttypen und Strukturen enthalten sind.

Von Seiten der ARGE Bulau besteht die Forderung, eine Kernzone von etwa 250 ha, die knapp die Hälfte des geplanten Naturschutzgebietes abdeckt und die regelmäßig überfluteten, potentiellen Hartholzauwaldstandorte sowie die wertvollen alten Eichen-Hainbuchen-Wälder umfaßt, vor jeglichen Eingriffen zu schützen. Von Seiten der Forst- und auch der Naturschutzverwaltung wird diese Forderung bisher nicht mitgetragen. Zur Zeit bestehen erhebliche Differenzen über die weitere Behandlung des Waldes und es scheint, daß hier die fiskalischen Interessen der Forstverwaltung über die Interessen des Naturschutzes gestellt werden sollen.

Die Bedeutung des Waldgebietes mit seiner einzigartigen Fließgewässerdynamik wird von allen Seiten anerkannt. Bisher ist von Seiten des RP Darmstadt aber nur ein schmaler Streifen links und rechts der Kinzig

vorgesehen, in dem jegliche Nutzung unterbleiben soll. Daneben wurde von dem Land Hessen in dem Naturschutzgebiet „Erlensee bei Erlensee“ eine Naturwaldzelle von etwa 20 ha eingerichtet, in der jegliche forstwirtschaftliche Nutzung unterbleibt. Im Auftrag der Hessischen Landesanstalt für Forsteinrichtung, Waldforschung und Waldökologie wird vom Forschungsinstitut Senckenberg ab 1997 die Entwicklung des Arteninventars in diesem unbeeinflussten Waldbereich wissenschaftlich untersucht. Solche viel zu kleinen Naturwaldzellen, in denen wie durch ein Fenster die natürliche Entwicklung verfolgt werden kann, reichen nach Ansicht der ARGE Bulau aber nicht aus, um die ungestörte Entwicklung des Waldes zu fördern; sie können lediglich Hinweise liefern, wie sich das Arteninventar in unbeeinflussten Waldökosystemen auf kleiner Fläche verändern kann.

Außerhalb der geforderten Kernzone von 250 ha ergeben sich für den Wald Entwicklungsmöglichkeiten für jene Bereiche, die mit standortfremden Nadelgehölzen und Hybridpappelbeständen bestockt sind. Hier muß die Umwandlung in standortheimische Laubwaldbestände erfolgen. Dies und die weitere forstwirtschaftliche Nutzung außerhalb der Kernzone ist mit dem noch zu erstellenden Pflegeplan abzustimmen.

Neben dem umfassenden Schutz und der Erhaltung des Waldes gilt es, die Fließgewässerdynamik der Kinzig zu sichern. Zum Schutz wasserabhängiger Vogelarten wie Graureiher, Schwarzmilan, Gebirgsstelze oder Eisvogel und zur Vermeidung der Schädigung der Ufervegetation durch Trittbelastung sollen in Zukunft nur noch bestimmte Kinzigabschnitte für die Fischerei genutzt werden. Die IG Kinzig, die die Angelrechte besitzt, unterstützt die Forderungen der ARGE Bulau und ist bereit, ihre Angeltätigkeit einzuschränken. Auch am Erlensee sollte die Fischerei in weiten Teilen eingestellt werden, da hier überwinterte Vogelarten gestört und oftmals die Fluchtdistanz der Vögel unterschritten wird (RICHARZ & WALTHER 1993).

Zur Sicherung der Ufervegetation und der Lebensgemeinschaften im Wasser mit Insektenlarven, Muscheln und Wasserschnecken sowie der Beeinträchtigungen der Vogelwelt müssen im Bereich des NSG jegliche Wassersportaktivitäten verboten werden. Mit den Vertretern des Kanusportes konnte über diesen Punkt Einigung erzielt werden.

## Die Bulau - ein bedeutendes Naherholungsgebiet

Die Bulau ist aber nicht nur aus Sicht des Naturschutzes von Bedeutung, sondern sie hat für die Bevölkerung von Hanau, aber auch der Gemeinden Erlensee und Rodenbach eine wichtige Funktion für die Naherholung. Gerade im Frühjahr, wenn der Waldboden mit der Blütenpracht der Frühblüher übersät ist, wird der Wald von einer großen Schar von Wanderern frequentiert. Auch Jogger und Radfahrer sind hier anzutreffen. Diesen Interessengruppen muß auch in Zukunft Rechnung getragen werden, findet sich im Ballungsraum

Rhein-Main-Kinzig doch kein für die Naherholung vergleichbares Gebiet. Die Bevölkerung darf nicht aus dem Gebiet ausgesperrt werden, sondern der Besucher sollte gezielt die Naturnähe des Auwaldgebietes erleben dürfen. Mit der Forderung der ARGE Bulau, den Wald in weiten Teilen seiner dynamischen Entwicklung zu überlassen, wird es zwar nicht mehr möglich sein, Kernbereiche des Naturschutzgebietes zu betreten, es wird aber die Möglichkeit geschaffen, von außen die Entwicklung des Waldes zu beobachten. In Zukunft sollten

- die offiziellen Rad- und Wanderwege erhalten bleiben,
- an den 8 Zugängen zum Naturschutzgebiet Hinweistafeln über die Bedeutung des Gebietes für Flora und Fauna informieren,
- Wandertafeln aufgestellt und Rundwanderungen angeboten werden,
- ein Waldlehrpfad zur zusätzlichen Information der Bevölkerung dienen,
- für die Angler die Kinzig und der Erlensee in bestimmten Bereichen für die Fischerei zugelassen werden.

## Ausblick

Das Naturschutzgebiet sollte in Zukunft von Seiten des ehrenamtlichen Naturschutzes immer wieder Gegenstand einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit sein und die Bevölkerung über die Bedeutung und Entwicklung des Gebietes informiert werden. Denn, nur was wir kennen, sind wir bereit zu erhalten. Innerhalb des Gebietes ist gerade in den Frühjahrs- und Sommermonaten eine ausgebildete Naturschutzwacht einzusetzen, die nicht nur die Einhaltung der Verbote kontrolliert, sondern auch Aufklärungsarbeit leisten kann.

## Literatur

- BEZZEL, E. 1982: Vögel in der Kulturlandschaft, Stuttgart.
- BLAB J. (1994): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Bonn-Bad Godesberg.
- CARBIENER R. 1974: Die linksrheinischen Naturräume und Waldungen der Schutzgebiete von Rhinau und Daubensand/Frankreich: eine pflanzensoziologische, landwirtschaftsökologische Studie, Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad-Württemberg 7, S. 438-535.
- CEZANNE, R. & S. HODVINA 1990: Botanisches und zoologisches Gutachten zum Naturschutzgebiet ERLensee BEI ERLensee, Darmstadt (unveröff.).
- CEZANNE, R. & S. HODVINA 1991: Schutzwürdigkeitsgutachten für das geplante Naturschutzgebiet BULAU VON HANAU, Darmstadt (unveröff.).
- FORSTER, W., WOHLFAHRT, TH. A. 1960, 1971, 1981: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Stuttgart.
- HEINRICH, CH. (1993): Leitlinie Naturschutz im Wald, Wetzlar.

- HEINRICH, CH. 1997: Die Behandlung des Auewaldes im geplanten NSG BULAU VON HANAU, Münster-Altheim (unveröff.).
- HESSISCHE STRUKTURGÜTEKARTIERUNG (Erfassungszeitraum 1996, 1997).
- HGON 1995: Ornithologische Bestandserfassung für das Naturschutzgebiet ERLensee BEI ERLensee, (unveröff.).
- HÖHNER, W. 1997: Gutachten zur Käferfauna in der Bulau, (unveröff.).
- RICHARZ, K. & WALTHER, Y. 1993: Ornithologisches Gutachten zur Beantragung eines Vollschutzes für den Stillgewässerbereich im NSG ERLensee BEI ERLensee, im Auftrag der HGON (unveröff.).
- SCHROTH, M. 1984: Die Makrolepidopteren aus der Umgebung von Hanau am Main (Hessen), Nachr. Ent. Ver. Apollo, Frankfurt, Suppl. 3: 1-83.
- 1985: 1. Nachtrag zu den „Makrolepidopteren aus der Umgebung von Hanau am Main (Hessen), Nachr. Ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 6 (1): 21-23.
- 1987: Neufunde von Makrolepidopteren für die Fauna von Hanau am Main (Hessen) und Umgebung, 2. Nachtrag, Nachr. Ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 8 (1): 7-10.
- 1989: Bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde von Makrolepidopteren für die Fauna von Hanau am Main (Hessen) und Umgebung, 3. Nachtrag, Nachr. Ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 10 (1): 1-14.
- Staatliche Vogelschutzwarte & HGON 1988: Rote Liste der Vogelarten in Hessen, Frankfurt.
- VOGT, M. 1997: Die Staatsdarre Wolfgang, Ein technisches Kulturdenkmal, Denkmalpflege in Hessen 1' 97: 44-46.

**Anschrift der Verfasserin:**

Silke Fees  
 Diplom-Biologin  
 ARGE Bulau  
 c/o HGON-Arbeitskreis-Main-Kinzig  
 Gartenstr. 37  
 63517 Rodenbach



Abb.1 : Altarm der Kinzig mit Totholz

Taf. 7.1 (zu S. 108):  
Untersuchter Bachabschnitt ohne  
gewässerbegleitenden Gehölzsaum -  
die Losse zwischen Oberkaufungen  
und Helsa.  
Foto: B. KARSTEN & TH. SCHMIDT

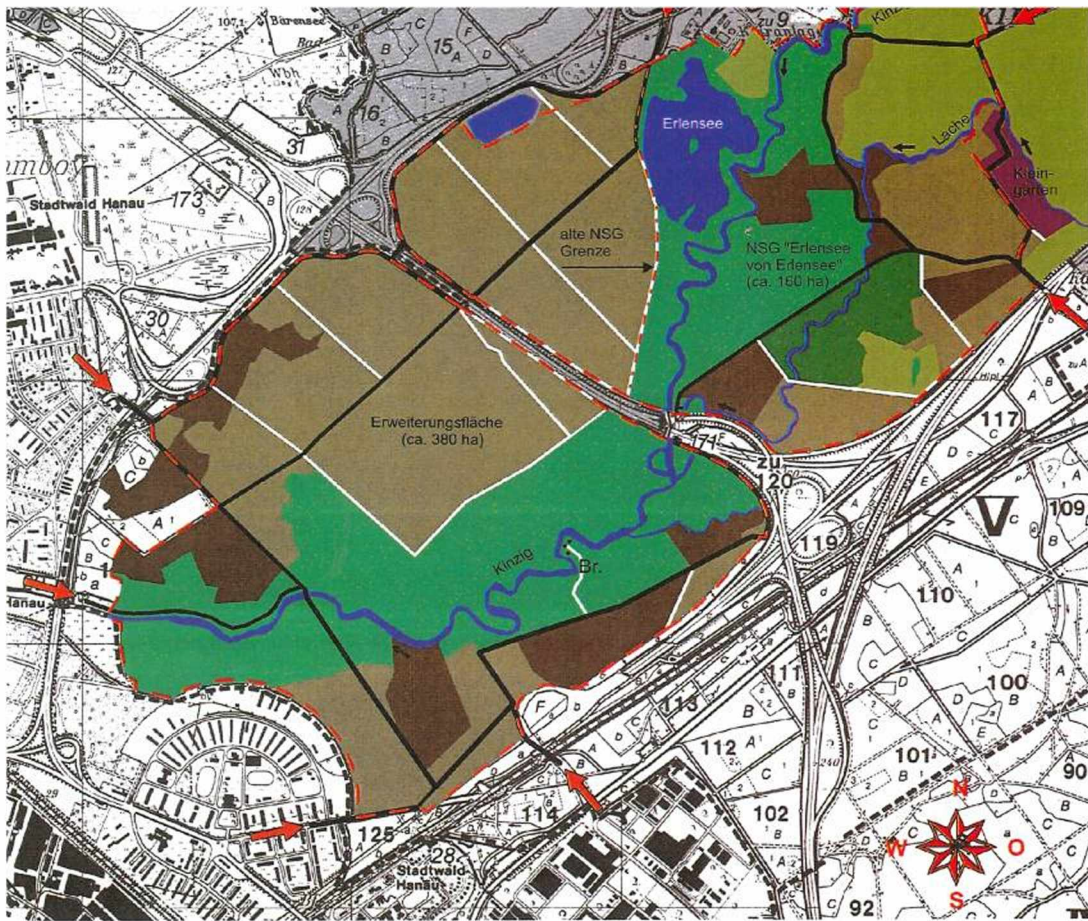


Taf. 7.2 (zu S. 108 u. 111):  
Von Galeriewald gesäumter Untersu-  
chungsabschnitt - die Losse oberhalb  
von Helsa.  
Foto: B. KARSTEN & H. SCHMIDT



Taf. 7.3 (zu S. 157):  
Die Kinzig mit Auwald in der Bulau.  
Foto: S. FEES





**Legende:**

**Kernzone:**

	140 jährige Eichen
	Flächen an der Kinzig
	Naturwaldreservat

Sonstige Waldgesellschaften

- Rad- und Wanderwege
- Zugänge zum NSG
- NSG Grenze
- Grünland
- Forstwege / Br. Brunnen

0 500 Meter  
 HGON/ GK/ RL 17. 3. 97

Taf. 8.1 (zu S. 157):  
 Bulau - Auwald im Ballungsraum  
 Rhein - Main - Kinzig.



Taf. 8.2 (zu S. 158):  
 Überfluteter Erlenbruchwald in der  
 Bulau  
 Foto: S. FEES



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Fees Silke

Artikel/Article: [Die Bulau - eines der ökologisch bedeutendsten Auwaldgebiete in Hessen 157-162](#)